

Wissenschaft und Wahrheit

(Wien, 01-09-2008) Die Medizinische Universität, der Rat für Ethik in der Wissenschaft und der korrekte Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten

Die MUW hat als eine der ersten Universitäten Österreichs einen **Rat für Ethik in der Wissenschaft** eingerichtet sowie Richtlinien für die korrekte Durchführung von Studien und deren Publikation herausgegeben. Damit ist es gelungen, ein nach eigenen Kriterien optimales Krisenmanagement bei schwierigen Herausforderungen zu betreiben.

In den vergangenen Wochen erschienen zum Teil irreführende und in hohem Maße widersprüchliche Berichte zu zwei teilweise an der Medizinischen Universität Wien durchgeführten und vom emeritierten Universitätsprofessor Dr. Hugo Rüdiger, ehemals Leiter der Klinischen Abteilung für Arbeitsmedizin, verantworteten und herausgegebenen Studien zum Thema „DNA-schädigende Wirkungen von Mobilfunkstrahlungen“.

Die Medizinische Universität Wien bezieht dazu zu ihrem Umgang mit wissenschaftlichen Fehlverhalten grundsätzliche Stellung und dokumentiert die Vorgangsweise, die aufgrund eines berechtigten Verdachtes zur Aufklärung des Falles und letztlich nach einem finalen Hearing vor dem Rat für Ethik in der Wissenschaft dazu führte, dass Dr. Hugo Rüdiger eine Studie zurückzog.

Der Rat für Ethik in der Wissenschaft

Wissenschaftliche Literatur hat die Aufgabe, die Suche nach Wahrheit zu vermitteln. Die bewusste Publikation falscher oder alter als neu ausgegebener Daten pervertiert diese Aufgabe. Basierend auf einer rezenten vom amerikanischen "**Office of Research Integrity (ORI)**" durchgeführten Studie ⁽¹⁾ liegt die Häufigkeit von Datenerfindung, Fälschung oder Plagiarismus im Bereich 1.5 - 3.0%.

Dieser Tatsache Rechnung tragend hat die MUW bereits vor sechs Jahren Richtlinien für die korrekte Durchführung von Studien und deren Publikation ⁽²⁾ herausgegeben.

Unmittelbar nach der Verselbständigung der Universitäten im Jahr 2004 richtete die MUW einen **Rat für Ethik in der Wissenschaft** ein, der für das Rektorat ein mögliches wissenschaftliches Fehlverhalten ("Scientific Misconduct") beurteilt und dafür mit einer eigenen Geschäftsordnung versehen ist. ⁽³⁾ Er besteht aus Mitgliedern ohne Dienstverhältnis zur MUW, wobei ihm eine juristisch versierte Person als Vorsitzende/r angehört.

Im Falle des dringenden Verdachts oder bewiesenen Vorliegens eines wissenschaftlichen Fehlverhaltens sind die wesentlichen Maßnahmen des Rektorats *(i)* Öffentlichmachen des Fehlverhaltens zur Wahrung der Reputation unserer Institution, *(ii)* die Herausgeber der Zeitschrift, in der die inkriminierten Daten publiziert sind, zu informieren, auf eine Retraction der Publikation zu drängen oder die Autoren selbst zu dieser Vorgangsweise zu veranlassen, sowie

(iii) disziplinarische Maßnahmen gegen die Autoren zu ergreifen, wobei diese Maßnahmen allerdings gemäß §48 Universitätsgesetz 2002 der Amtsverschwiegenheit unterliegen müssen.

Die Notwendigkeit der raschen Retraktion einer Publikation liegt darin, dass andere Wissenschaftler diese Daten nicht als Grundlage ihrer eigenen Arbeit verwenden und vor allem die retrahierten Publikationen nicht mehr zitieren. Diese Maßnahmen tragen internationalen Empfehlungen bei wissenschaftlichem Fehlverhalten absolut Rechnung.⁽⁴⁾

Einrichtung einer übergeordneten Einrichtung nach ORI-Vorbild wird begrüßt

Es ist zu begrüßen, dass in Österreich demnächst eine dem **ORI** vergleichbare übergeordnete Einrichtung errichtet wird, welche für die beteiligten Institutionen Fälle von möglichen Verstößen gegen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis aufnimmt, behandelt und Empfehlungen für weitere Konsequenzen abgibt. Für diese Initiative ist dem FWF zu danken.

Die beteiligten Institutionen (Universitäten) müssen dabei aber verpflichtet werden, jedes Fehlverhalten zu melden, das Studien betrifft, in welche öffentliche Gelder eingeflossen sind. So hat sich die MUW schon vor zwei Jahren dazu verpflichtet, bei Kooperationen mit US-Partnern dem amerikanischen **ORI** jeden Verdacht eines Fehlverhaltens zu melden, in denen Mittel des US-Public Health Service involviert sind.

Zudem muss eine dem **ORI** vergleichbare Institution bei den beteiligten Institutionen hohe Autorität genießen. Nur dann wird es möglich sein, einer weiteren internationalen Empfehlung auch in Österreich Folge zu leisten, nämlich dass bei festgestelltem wissenschaftlichen Fehlverhalten eines Autors seine sämtlichen Publikationen in Zweifel zu ziehen sind, wenn nicht das Gegenteil bewiesen werden kann.

⁽¹⁾ SL Titus et al. (2008) Repairing research integrity, Nature 453, 980-983

⁽²⁾ <http://www.meduniwien.ac.at/index.php?id=60&language=1>

⁽³⁾ http://www.meduniwien.ac.at/files/6/3/9_mb_19_12_07geschaeftsordnung_des_rektorats.pdf

⁽⁴⁾ HC Sox and D Rennie (2006) Research misconduct, retraction, and cleansing the medical literature. Ann Intern Med 144, 609-613

Etablierung einer Kultur wissenschaftlicher Integrität ist erforderlich

Entscheidend für den Wissenschaftsstandort Österreich wird es letztlich sein, dass sich eine Kultur wissenschaftlicher Integrität etabliert, die wissenschaftliches Fehlverhalten nicht repariert sondern von vornherein verhindert. Zu deren Erreichen sind folgende, vom amerikanischen ORI empfohlenen, Strategien erforderlich:

- **Veröffentlichung sämtlicher Fälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens** und Übernahme sozialer Verantwortung zur akademischen Gemeinschaft und zu der die Grundlagenforschung finanzierenden Öffentlichkeit;
- **Errichtung eines funktionierenden Reporting-Systems** für die jene, die Fehlverhalten melden ("Whistleblowers"), sowie Gewährleistung deren Schutzes;
- **Mentor Training**;
- Regelmäßige "**Research Audits**";
- Sämtlicher Leiterinnen und Leiter haben Vorbilder in ethischem Verhalten zu sein.

Stellungnahme zu den Studien zur Mobilfunkstrahlung

Zu dem der MUW zugetragenen Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten in zwei Arbeiten zur angeblichen erbgutschädigenden Wirkung wurde gemäß der eben beschriebenen Kriterien vorgegangen:

1.) Beauftragung des Rats für Wissenschaftsethik zur Klärung des Vorwurfs.

Dabei hat er zahlreiche Indizien, die auf Datenfabrikation – also auf ein schwerwiegendes Fehlverhalten – hinweisen, festgestellt:

- In zwei publizierten "Letters to the Editor" wird die Statistik in den beiden Publikationen in hohem Maße angezweifelt (insbesondere ein unglaublich geringe biologische Streuung der Daten).
- Zu demselben Ergebnis kam der vom Rat für Wissenschaftsethik mit einem Gutachten beauftragte Professor für Medizinische Statistik der MUW.
- Jene Autorin der Arbeiten, welche die wissenschaftlichen Experimente durchführte, hat im Rahmen eines Qualitätsmanagements im April d.J. durchgeführte Experimente, die ident mit jenen in den beiden Publikationen waren, zu 100% fabriziert.
- Diese Autorin, die eine medizinisch-technische Analytikerin und keine Wissenschaftlerin war, hat diese im Rahmen eines Qualitätsmanagements vorgenommene Datenfabrikation zugegeben und unmittelbar darauf ihr Dienstverhältnis zur MUW gekündigt.
- An Hand eines handschriftlich geführten Laborbuchs ergab sich, dass besagter Autorin seit August 2005 der Verblindungscode der Experimente bekannt war, was diese – da es ihre Handschrift war – auch nicht bestritt.

2.) Die MUW hat sämtliche dieser Indizien in zwei APA-Meldungen unverzüglich öffentlich gemacht.

Die MUW hat die Herausgeber der beiden Zeitschriften, wo die Arbeiten erschienen sind, über sämtliche auf Datenfabrikation hinweisende Indizien informiert und empfohlen, beide Publikationen zu retrahieren.

3.) Die MUW hat alle Autoren, insbesondere den korrespondierenden Autor, aufgefordert, von sich aus die Publikationen zurückzuziehen,

was letzterer für eine der Publikationen auch tat (allerdings nur mit der Begründung, er könne für die Verblindung nicht garantieren).

Zwischenzeitlich hat der Herausgeber jener Zeitschrift den Rektor mit Schreiben vom **13.8.** informiert, diese Publikation aufgrund nicht gegebener Verblindung **zurückzuziehen**, und er sich für den Beitrag der MUW zur Aufklärung in dieser Angelegenheit bedankt.

Die nächste Aufgabe des **Rats für Wissenschaftsethik** besteht nun darin, sämtliche weitere Publikationen, an welcher dieselbe Autorin unter Anwendung derselben Versuchsanordnung beteiligt war, zu erheben und dann den zuständigen Herausgebern auch die Retraktion dieser Publikationen zu empfehlen. Die MUW hat mit dieser Vorgangsweise bewiesen, wie **rasch, konsequent und nachhaltig** sie agiert, was in internationalen Fachkreisen auch mit **Anerkennung bedacht wurde.**

Rückfragen bitte an:

Mag.^a Nina Hoppe

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring

Tel.: 01/ 40 160 11 502

E-Mail: pr@meduniwien.ac.at

Spitalgasse 23, A – 1090 Wien

www.meduniwien.ac.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Seit 1. Jänner 2004 agiert die Medizinische Universität Wien (Vormals Medizinische Fakultät an der Universität Wien, gegründet 1365) in universitärer Autonomie und Selbstverwaltung. Mit rund 5.500 Mitarbeitern ist sie die größte Forschungseinrichtung in Österreich – 31 Kliniken und Klinische Institute am Wiener Allgemeinen Krankenhaus und 12 medizintheoretische Zentren unterstreichen die Rolle der Medizinischen Universität Wien im internationalen Umfeld.